

### Die Angler

Zeichnung von Fritz Schoen



Die Polen hängen den Köder Autonomie an die Angel

Der eine oberschlesische Fisch: „Gehst du ran?“

Der andere oberschlesische Fisch: „Tak wyglądosz, pieronie! So siehst du aus!“







# Die Verjüngung

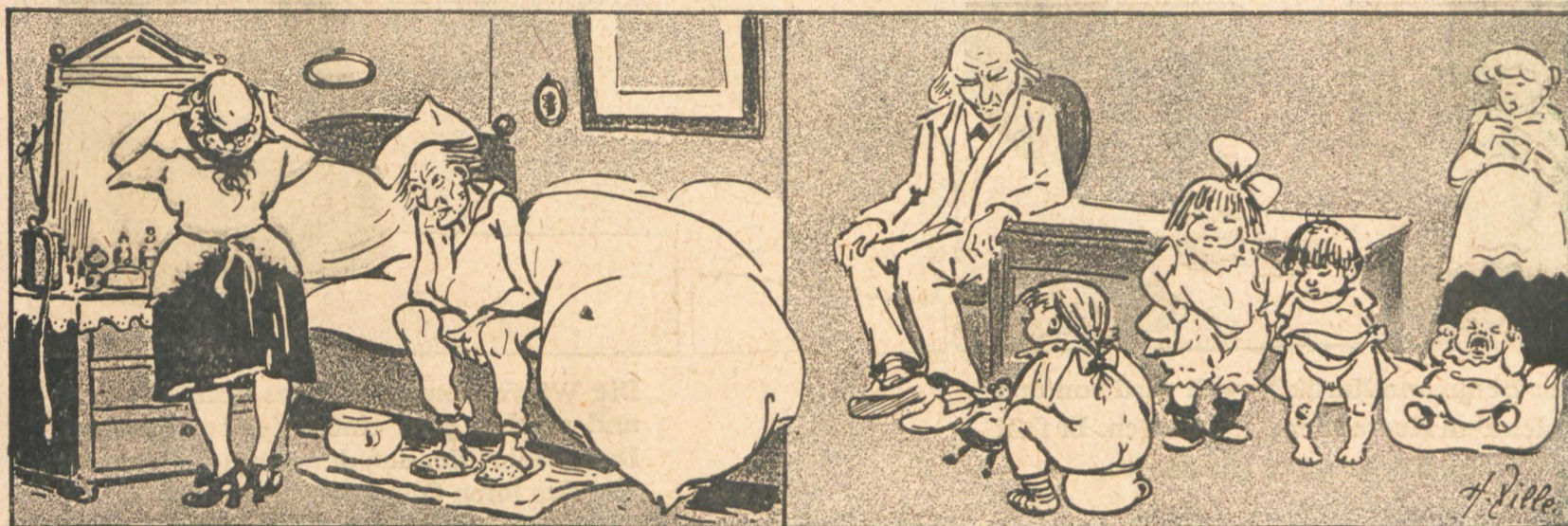
Zeichnungen von Heinrich Zille

Ein Professor in Wien hat ein Mittel erfunden; wenn man das nimmt, wird man jünger.



Großmutter nimmt das Mittel.

Großmutter wird wieder jung und stattlich.



Großmutter wird so jung, daß sie den Großvater abends sitzen läßt und ausgeht.

Großmutter wird so jung, daß sie . . . !

## Karliks Brautprobe

Der Karlik war ein Schlosser gutt  
mit noje Schuhn un nojen Chutt.

Drum zog er auf die Freite aus,  
bis kam er vor ein scheenen Chaus.

Drei Mädchen chatt der Chaus gefaßt,  
die cham dem Karlik so gepaßt.

„Wer lekt mir aus drei Fraggen schnehl,  
damit ich cheirat auf die Stehl?“

So sagg unz fiks dieFraggaen drei,  
damit man weiß, wer deine sei!“

„Wovon bekohmt man leicht ein Klaps?“  
„Vom Schnaps.“ so brillten zwei, „vom Schnaps!“

Die dritte schwieg aus vohler Brust,  
sie chatt, mir scheint's, nich viel gewußt.

„Wan sohl der Man aus Kneipe gehn?“  
„Um Zehn.“ so schrien die zwei. „um Zehn!“

Die dritte abber chiehl siech stum,  
sie war, mir scheint's, noch ziemlich tum.

„Wan chatt man Geld soviel man braucht?“  
„Wen man nich raucht! Wen man nich raucht!“

Un widder schwigg die dritte Maid,  
sie war, mir scheint's, nich sehr gescheit.

Der Karl chatt aale angeschaut,  
weil um zu wällen jez die Braut.

„Irr zfei, irr seit mir viel zu schla -  
ich nehm die drite sich zur Frau!“

Den nur, wenz Weibchen scheen sein tutt  
un tum dazu! Dan is sie gutt!“ - -

Irr Mädchen ibberlekt's euch drum  
un kohmt dem Freiersmann scheen - tum!

Sefflik Klappidudek.

## Lieber Pieron!

Ich erlebte auf einer Fahrt folgendes: In der I. Klasse ein echter, rechter galizischer Bauer von ziemlicher Unsauberkeit, bei der Wärme ohne Jacke und Stiefel, breitspurig im Polster; oben und um sich herum Körbe und Pakete mit Speck, Eiern, Butter (in Warschau ist's ja teuer und knapp). In Dirschau ist Zollrevision (der Mann fuhr Putzig-Warschau), alles muß aussteigen und sich revidieren lassen. Der Bauer bleibt sitzen. Auf Aufforderung der Schaffner und des Stationsbeamten erklärt er immer wieder nur, er wolle nicht aussteigen. Auch der herbeigerufenen Wache gibt er die gleiche Auskunft und verbittet sich jede weitere Störung. Allmählich sammelt sich ein Kreis von Passagieren, Bahnbeamten, Soldaten, die auf ihn einreden. Er verlangt den Stationskommandanten selber zu sprechen (Zeit 1 Uhr nachts). Endlich im Höhepunkt des Parlierens erscheint dieser nach geraumer Zeit - und unser Bauer zeigt ihm stolz den Ausweis als Sejmabgeordneter und beschwert sich, daß er aus seiner Nachtruhe gestört worden sei. Der längst abgefertigte D-Zug hatte durch dies Intermezzo 45 Minuten Verspätung. Der Bauer aber lachte fröhlich, einen so heldenhaften Beweis seiner Macht sich und dem Publikum gegeben zu haben.

## Pieron lach nicht!

**Pfarrer in Gogolau.** Sie wundern sich, daß die Polen das Allerheiligste nicht gegrüßt haben. Wundern Sie sich nicht. Die beiden Herren, die die Mütze nicht vom Kopf bekommen konnten, waren Werber aus Groß-Polen. Da tut man das offenbar so.

**Rybniker.** Ob es wahr ist, daß die Polen den Antrag eingebracht haben, in den oberschlesischen Taubstummenanstalten dürfe von jetzt ab nur noch Polnisch gesprochen werden? Das muß Ihnen wohl einer aufgebunden haben.

**Posener.** Euer polnisches Polizeipräsidium hat für den 12. und 13. August eine allgemeine Rattenjagd angeordnet, weil sich die Ratten in Posen so sehr vermehrt haben. Die lieben Tierchen verlassen das sinkende Schiff!

**Justizminister Jasinski, Warschau.** Ihnen hat ein Taschendieb in der Warschauer Straßenbahn die goldene Uhr gestohlen? Bei der von den Polen behaupteten öffentlichen Sicherheit in Ihrem Lande wird der Dieb die Uhr noch lange behalten.





Der Bergmann Karlik Nowak wird von den Polen zum Heeresdienst eingezogen. Er fällt im Kriege gegen die Russen.



Die Witwe kommt auf das polnische Amt und möchte gern eine Kriegsrente haben. Dort erfährt sie, daß der polnische Staat für den toten Oberschlesier nichts gibt.

## Gustlik Chlist un Franzek Chlast

- Gustlik: Welles is, die Farbe von die Treue?  
 Franzek: Is blau!  
 Gustlik: Scheen! Da gebb ich jezze ein passendem Retzel: Warrum is 'der Chezzeitung „Weißer Adler“ pleezlich so blau geworn?  
 Franzek: Leichter Retzel! Weil er ein Zeitung der edler Treue is!  
 Gustlik: Dräk! Du Affa! Is blau geworn, weil chait er sein Lebben lang das Blaues vom Chimmel charuntägeloggen!  
 Franzek: Och, Pieronna! – Abber da kahn ich auh so ein Retzel gebben! Welles is die Farbe von die Libbe?  
 Gustlik: Is rott!  
 Franzek: Guitt! Da is nämlik ahlsö jezze der weißer Adler, was die Poler auf ihre Fannen un Wapen cham, bereitz gans rott geworn; was denkstu, warrum?  
 Gustlik: Rott? No sicher, weil is er vohl Libbe auf ahle Leuten!  
 Franzek: Dumer Ast! Weil jagg er die Poler an ahle Grenzen so in Kampf un Todd, daß das Blut, was er dabei sauf, schon in seine Federn gehn tut.  
 Gustlik: Och, Pieronna! Das is doch abber nichts zus Lachen?!  
 Franzek: Mein Libber! Bei die Poler dribben is ibberchaupt nichts zus Lachen; dotte is ahles zum Weinen!

### Der Bekehrte

„Franzek, warst in Polen ja, sag, was fandst du Schönes da?“  
 „Fand die Knute . . . Läuse . . . Dreck, schleunigst lief ich wieder weg: Glaub mir, drüben ist nichts los! Bloß die Fresse, die ist groß!“

A.G.

### Das berühmte Ei.

Die Geschichte mit dem Ei des Kolumbus ist ja hinlänglich bekannt: Der Entdecker Amerikas brachte das Ei, indem er es unten etwas einknickte, zum Stehen.

Aber das eigentlich Wunderbare an der Sache ist noch niemandem aufgefallen – nämlich, daß es sich hier um ein ungelegtes Ei gehandelt hat.

## Der Höllentraum.

Ich hatte mich – so erzählt Frau Sonja Opofschnowski – am Nachmittag noch etwas hingelegt, um abends recht frisch zu sein . . .

Da hatte ich einen grauenvollen Traum. Von unsichtbaren Händen wurde die Badewanne an das Ruhebett herangerollt, es dampfte und zischte mir entgegen . . . ich wurde hineingehoben und lag, denken Sie sich, in siedendem Öl. Ich wand mich in gräßlicher Qual; nach Kühlung lechzend, drehte ich die Brause auf . . . und herunter troff mit spritzenden Flämmchen brennender Schwefel . . .

Dann aber geschah erst das Allerentsetzlichste. Die unsichtbaren Hände ergriffen das Ballkleid, die Schuhe, den Fächer – alles, was für den Abend bereit lag, und warfen es in die Luft, wo es in Rauch aufging und restlos verschwand.

Und nun und nun: in diesem höllischen Augenblick, in dieser Lage voll von höchster Verzweiflung, merkte ich, das dies alles gar nicht mir passierte, daß nicht ich es war, die so gepeinigt wurde, . . . sondern meine Kusine Ruscha Geoscholtzka.

Da schlief ich vollkommen glücklich weiter.

### Vor dem Ausgehen.

„Liebe Frau, wenn du ganz fertig bist, sag' mir's! Dann mache ich mich fertig – dann bin ich immer noch eher fertig!“

### Die entschiedenen Schulreformer

„Sag mal, Lausigelowski, warum habt ihr denn bei euch in Polen so viele Leute, die überhaupt nicht lesen und schreiben können?“

„Dummer Kerl – darum doch, weil wir uns kümmern müssen zu viel um deutsche Schulen in Oberschlesien . . .“

A.G.

### Die tapferen Musiker

In einer deutschgeschriebenen polnischen Zeitung befindet sich in einer Schilderung eines großpolnischen Volksstückes folgender Satz: „Die Kafelle unter Leitung des Herrn K. spielte ausgezeichnet und mit einer Bravour, die das Herz im Leibe lachen ließ.“ Hoffentlich ist dabei nichts in die Brüche gegangen, etwa ein lachendes Zwerchfell, oder ein gemartertes Paukenfell, oder gar eins der vielen Trommelfelle, auf welche dieser tapfere Musikangriff erfolgte.





Warum brüllt der Korfanty so laut?  
Weil man ihn von hinten aufbläst.

## KLEINE ANZEIGEN

Wererteiltjungem, unerfahrenem Mann Schießunterricht? — Angebote unter O.K. Dr. Potemka. Als Schießscheiben werden Bibeln bevorzugt.

Ein etwas von den Motten angefressener, aber sonst noch gut erhaltener weißer Adler ist meißbietend zu verkaufen. Das gute Tier sitzt in seinem Käfig und ruft den ganzen Tag:  
„Jeszcze Polska!“

Warschau, Gouvernementsgebäude.

Zuschauerplätze für den großen Dauer-Wettlauf Warschau-Oberschlesien sind noch zu vergeben. Anfragen an d. Redakt. unter „Sieg und Platz.“

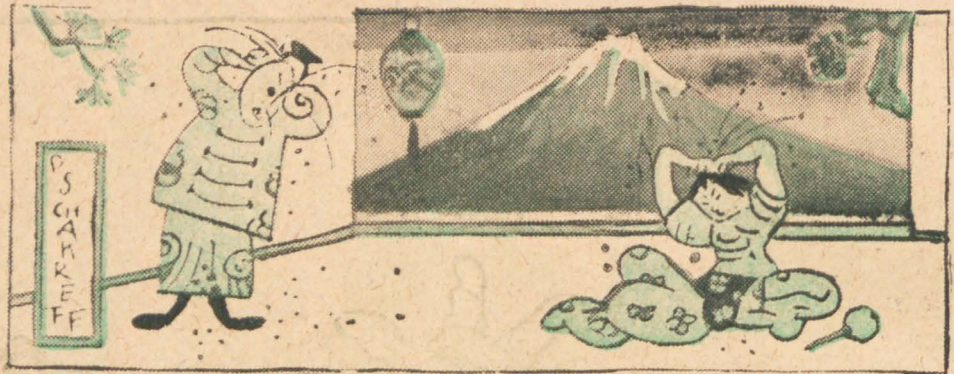


# Alles muß polnisch werden!

Zeichnungen von Walter Trier



Berlin und seine Denkmäler werden polnisch.



Japan muß polnisch werden.



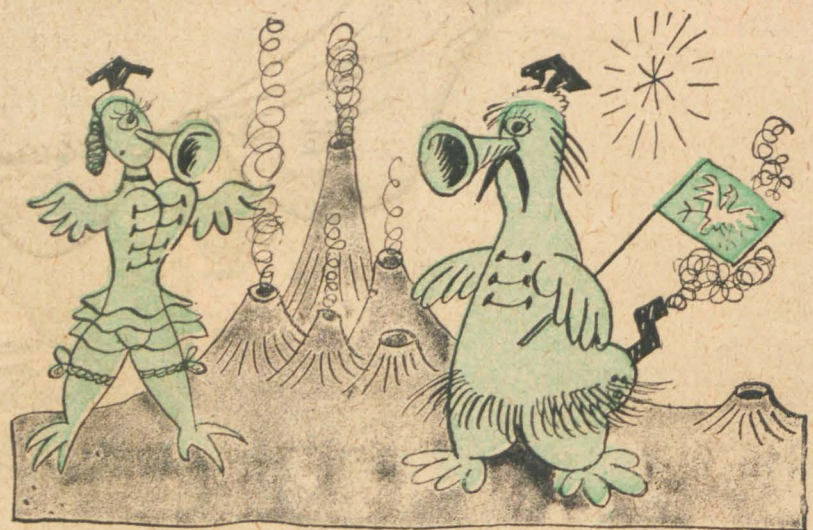
Die Wüste Sahara in Afrika wird polnisch.



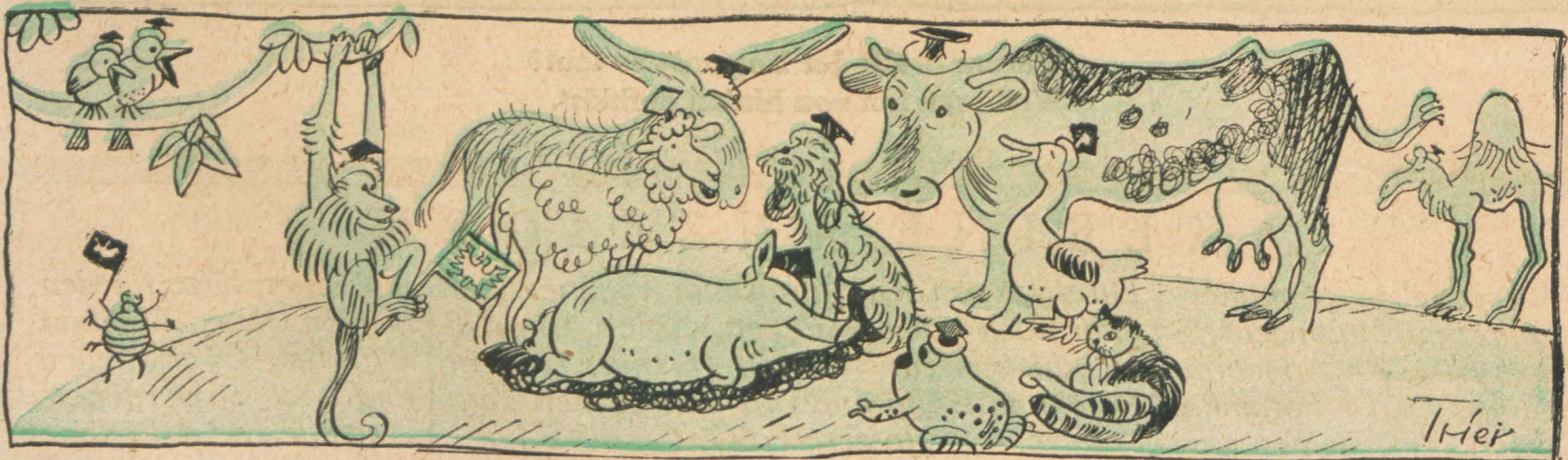
Die Indianer müssen polnisch werden.



Die Eskimobewohner an den „Polen“ werden natürlich auch polnisch.



Die Leute auf dem Mond werden polnisch.



Korfantys Kuh und die gesamte Tierwelt wird polnisch.

**Und wenn alles polnisch wird: Oberschlesien wird es nicht!**





„Guter Mond, du gehst so stille –!“

## Der großpolnische Spatz

Ein Warschauer Agent kann auf einmal spaßig werden, wenn er seine Schwindelberichte für die Korfanty-Blätter in einem Zustande anfertigt, in dem bereits der Propaganda-Schnaps seine Wirkung getan hat. Betrunkene sehen mitunter weiße Mäuse, Korfantys Agent erzählt daß er einen Sperling – einen ganz gewöhnlichen Spatzen gesehen hat. In Nr. 162 der „Grenzzeitung“ vom 18. Juli, 2. Blatt, 2. Seite ist nämlich folgendes zu lesen: „Vor ungefähr 14 Tagen haben hier Teuerungskrawalle eingesetzt und in Mainz habe ich mir den Spatz angesehen!“

Der arme Spatz! Aber wie schlecht muß es Korfantys Agenten gehen, daß sie sich sogar über Spatzen freuen und darüber schreiben können.

## Der kluge Stanislaus

Als Stanislaus Szmitt noch Kind war, sah er am Ufer der Oder ein wild um sich schlagendes Tier liegen.

Er sprach: „Ich fürchte mich nicht! Ich werde dich packen und ertränken!“

Da ergriff er den Fisch und warf ihn ins Wasser.

Später wurde Pan Szmitt polnischer Agitator.

## Zwei Bekannte treffen sich im Kaffeehaus

A.: „Wissen Sie schon die neueste Sensation? Ein unerlaubtes Attentat!“

B.: „Was ist denn los?“

A.: „Heute morgen wurde die Brücke beim Grenzübertritt nach Myslowitz gesprengt.“

B.: „Von polnischer oder von deutscher Seite?“

A.: „Nein, von der Aufräumefrau, ehe sie die Brücke kehrte.“

## Die unsterbliche Kuh

„Korfanty, wo bleibt denn die Kuh, die du schon vor so langer Zeit versprochen hast?“

„Ich weiß nicht, ob ihr sie überhaupt mal sehen werdet! Denn Pilsudski hat sie jetzt für die polnische Armee eingezogen!“ P.

## Der Kavalier

„Ich möchte diesen Mund nicht küssen!“

Da ward in rechtem Zorn sie fahl.

„Ich möchte diesen Mund nicht küssen!“

Sprach er sehr dreist zum zweitenmal.

„Denn,“ fuhr er fort, „es bringt das Küssen

Mir großen Schaden offenbar:

Ich werde dann verzichten müssen,

Zu schauen dieses Lippenpaar,

Dies warme Rot, die feine Schwingung,

Der Grübchen leise Fröhlichkeit –

Nein, unter keinerlei Bedingung

Bin ich zu einem Kuß bereit . . .“

So sprach er zu Frau Kunigund

Und küßte stumm sie auf den Mund.

E.

## Russen und Polen

„Warum führen die Polen noch immer Krieg mit den Russen?“

„Das ist wegen der Herren aus Warschau. Wenn die Frieden machen möchten, dann würden die Soldaten Zeit zum Nachdenken haben. Sie würden bald erkennen, daß man sie wie die Schweine zum Schlachten getrieben hat, nur damit die Warschauer Herren Wein und Austern fressen konnten. Jeder würde dann einen Knüppel nehmen und den Warschauer Herren den Kopf eindreheln. Deswegen werden die Warschauer Herren so lange Krieg führen, bis alle polnischen Soldaten tot sind. Dann brauchen sie keine Rache zu fürchten.“



Zeichnung von Willi Steiner.

## Die drei Gründe

Frei nach Potempa

W. STEINERT.



Der polnische Versammlungsredner: „Da habt ihr drei Gründe, weswegen ihr zu Polen kommen müßt:  
Eins – zwei – – und drei – – –!“